

**Von Catharina Meybohm**

**ALTES LAND.** Seit 2014 wurde im Alten Land in drei Zählungen ermittelt, wie sich die Verkehrsströme auf den Anliegerstraßen rund um die wachsende Autobahn 26 entwickeln. Das TAGEBLATT hat die Zahlen unter die Lupe genommen: Auf den Kreis- und Landesstraßen hat der Verkehr bis zu 40 Prozent zugelegt.

#### **Wie hat sich der Verkehr im Alten Land in den vergangenen Jahren verlagert?**

Der Verkehr zwischen Hamburg und Stade verteilt sich auf vier Routen: über die Bundesstraße 73, die Landesstraße 140 (Obstmarschenweg), die Kreisstraße 39 entlang des Elbdeichs und das A 26-Teilstück bis Jork. Auf allen Routen zwischen Jork und Hamburg hat der Verkehr zugenommen – logisch, hier wird der Verkehr aufgenommen, der von der Autobahn abgeht.

Ein Umkehrschluss ergibt sich daraus jedoch nicht. Zwischen Jork und Stade hat der Verkehr nicht überall automatisch abgenommen: Auf der L 140 zwischen Hollern-Twielenfleth und Steinkirchen ist der Verkehr gegenüber der zweiten Zählung aus dem Jahr 2015 gleich geblieben, in Mittelnkirchen hat er etwas nachgelassen. Auf der B 73 wurde erst auf Höhe Bliedersdorf gezählt, hier ist der Verkehr insgesamt kontinuierlich zurück gegangen, der Anteil des Schwerverkehrs aber angestiegen – die Lkw müssen in Horneburg von der A 26 abfahren.

Auf der A 26 zwischen Horneburg und Jork fahren pro Tag 12 144 Fahrzeuge. Für Hans-Jür-

gen Haase, Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, belegen die Zahlen, dass das Teilstück „gut angenommen“ wurde.

Noch etwas macht die aktuelle Verkehrszählung deutlich: Die neue Ortsumgehung Jork führt zu einer Entlastung des Ortskerns: Pro Tag nehmen 4 113 Fahrzeuge die Route am Zentrum vorbei, davon 185 Lkw über 3,5 Tonnen.

#### **Wer sind die Verlierer des Verkehrswandels?**

Die Dammschleuse. Hier hat der Verkehr mit der Öffnung der A 26 zwischen Horneburg und Jork um 23 Prozent zugenommen. Auf der K 26 zwischen Dammschleuse und Neukloster hat der Verkehr zwischen Sommer 2015 und Winter 2016 sogar um 40 Prozent zugelegt. Als „Achillesferse“ bezeichnet der in Jork lebende Verkehrsplaner Professor Dietrich Fornaschon diese Strecke: Durch das Zusammenspiel aus gestiegenem Verkehrsaufkommen, der Ampel zur B 73 und dem 20-Minuten-Takt der S-Bahn bilden sich hier in den Hauptverkehrszeiten besonders leicht Staus, die zum Teil bis an den Dammschleuser Kreis heranreichen.

#### **Und wer sind die Gewinner?**

Als „Gewinner“ hatte Hans-Jürgen Haase bei der Präsentation des Zahlenwerks einen Ort bezeichnet: Mittelnkirchen. Kontinuierlich sind in der Straße Hohenfelde (L 140) die Verkehrszahlen gesunken: Von 12 516 Fahrzeugen (2014), über 10 556 (2015), bis auf 8433 (2016). Trotzdem mahnte Joachim Streckwaldt Mittelnkirchens Bürgermeister und Mitstreiter der Bürgerinitiative: „Die Belastung ist für uns immer noch sehr hoch.“

#### **Ist die Belastung der Anwohner durch den Verkehr gefühlt oder faktisch belegt?**

Laut Fornaschon gibt es zwar keine festgelegten Grenzwerte, jedoch Erfahrungswerte anhand derer das Verkehrsaufkommen bewertet werden kann. „Der Verkehr im Alten Land ist unverträglich hoch, insbesondere durch die gegebenen Straßenverhältnisse und weil dort die Anlieger direkt an den Hauptverkehrsadern wohnen“, sagt der Verkehrsexperte. Insbesondere die K 39 und die L 140 seien in einer Größenordnung belastet, die „eigentlich zu hoch“ sei. Die Zahlen würden belegen, dass die Autobahn erforderlich ist, um das Verkehrsaufkommen im Alten Land aufzufangen.

Am Messpunkt auf der K 39 vor Hahnöfersand wurde eine besonders hohe Zahl ermittelt: Hier rollen an einem Tag 10 486 Fahrzeuge über die Straße, fast so viel wie auf der B 73 und der A 26. Der Anteil des Schwerverkehrs an der L 140 zwischen Hollern-Twielenfleth und Jork liegt an fast allen Messstellen bei fünf Prozent. Auch dies sei eine hohe Belastung, sagt Fornaschon.

#### **Wie repräsentativ sind die Zahlen der dritten Monitoring-Phase?**

Die Vertreter der Altländer Bürgerinitiativen hatten moniert, dass die dritte Verkehrszählung im Winter erfolgte. Dieser Auffassung ist auch Professor Fornaschon: „Der Zeitpunkt ist unglücklich, um Vergleiche zu ziehen.“ Die dritte Verkehrszählung wurde im Dezember 2016 durchgeführt, weil es dann keine Baustellen gab. Hierbei konnten jedoch die touristischen und landwirtschaftlichen Verkehre nicht erfasst werden. Ebenso stellt sich

die Frage: Wie schnell haben sich die Verkehrsteilnehmer darauf eingestellt, dass sie wieder ohne Umleitungen fahren konnten? Außerdem waren zur Verkehrsmessung nicht alle Baustellenschilder entfernt worden. Weil hierdurch die Verkehrsströme beeinflusst worden sein könnten, wird (wie berichtet) das Verkehrsmonitoring verlängert.

Insgesamt stellt sich die Frage, in welchem Maße Verkehrszählungen zu einem bestimmten Zeitpunkt ein realistisches Abbild der Situation sein können. Durch die zahlreichen Bauarbeiten und damit verbundenen Umleitungen befindet sich der Verkehr im Alten Land in einem stetigen Wandel. So wird zum Beispiel mit der Vollsperrung der Lühe-Brücke ab Juli der Verkehr von der K 39 über Steinkirchen, Guderhandviertel und Mittelnkirchen umgeleitet. Wie hoch die Mehrbelastung dann tatsächlich ausfällt, lässt sich schwer vorhersagen. Fakt ist: Auf der K 39 ist ordentlich was los. Über 10 000 Fahrzeuge fahren hier pro Tag entlang – im Winter gemessen.

#### **Welche Maßnahmen sind möglich?**

Weder Hans-Jürgen Haase noch Kreisdezentnerin Nicole Streititz stellten den Vertretern der Bürgerinitiativen bei der Vorstellung der dritten Verkehrszählergebnisse konkrete Lösungen in Aussicht. „Die Zahlen geben keinen Anlass, um irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen“, hatte Haase gesagt.

Laut Fornaschon sei es auf Kreis- und Landesstraßen möglich, die Geschwindigkeit und die Achslast zu begrenzen – wenn es begründet ist. Hierfür würden zum Beispiel Schäden an den Straßen gelten, die auf den Schwerver-

kehr zurückzuführen sind. Aber auch Schäden an Baudenkmalern könnten verkehrsberuhigende Maßnahmen rechtfertigen. Hierbei müsse aber auch abgewägt werden, ob die Gebäude nicht vor Erschütterungen gesichert werden können.

#### **Wann wird sich die Verkehrssituation im Alten Land entspannen?**

Wenn die A 26 an Hamburg abgeschlossen ist. Dann sollen laut Prognose pro Tag nur noch 4000 Fahrzeuge auf dem Obstmarschenweg fahren. Wann das ist? Frühestens 2023.

#### **Bringt eine neue Autobahn für das Umland automatisch mehr Verkehr?**

„Verkehr entsteht nicht aus Lustbarkeiten, sondern aus Notwendigkeiten“, sagt Fornaschon. Soll heißen: Weil eine neue Autobahn gebaut wird, fahren die Menschen nicht plötzlich öfter zum Einkaufen oder zur Arbeit.

Durch die bessere Anbindung breitet sich allerdings der Zuzug von Städtern weiter ins Umland aus. Hamburger bauen sich ihr Häuschen im Grünen, wenn die Metropole von dort aus schneller zu erreichen ist. Mehr Zuzug bedeutet auch mehr Pendler und damit mehr Verkehr. Aber bis dies als Folge des Autobahnbaus spürbar wird, vergeht noch einige Zeit.

---

## Information

Alle Zahlen der drei Verkehrsmonitoring-Phasen und weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Landkreises Stade [www.landkreis-stade.de](http://www.landkreis-stade.de): Oben im Suchfeld den Begriff „Verkehrsmonitoring“ eingeben.